

Regierungswechsel in Rheinland-Pfalz



Malu Dreyer kommt - Kurt Beck geht

Mehr als 18 Jahre hat Kurt Beck als Ministerpräsident das Land Rheinland-Pfalz regiert und seine Partei, die SPD geführt, wenn er sich in diesen Tagen aus der Politik zurückzieht. Regierungsjahre zählen für einen Politiker doppelt und dreifach, die Leistungen des Kurt Beck verdienen solchen Respekt.

Als er die Nachfolge von Rudolf Scharping übernahm, konnte er sich auf eine Reihe von gleichgesinnten Gefährten in der SPD und auch in seiner Regierung stützen, z. B. Karl Peter Bruch (Innenminister) und Joachim Mertes (Landtagspräsident).

Als er bei der Landtagswahl 2006 die absolute Mehrheit erreichte, hat er nach Auffassung der Kommentatoren die Bodenhaftung verloren. Die Folgen waren die Pleite am Nürburgring und der desaströse Flughafen Hahn als negative Beispiele.

Bei einem Interview mit den Reportern des Trierischen Volksfreunds sagte er, dass ihn natürlich die Nürburgring-Geschichte ärgert, weil sie nicht so gelaufen ist, wie er sich das gewünscht hätte. Aber in der Gesamtbedeutung wird sie maßlos überbewertet.

Nach seinem persönlichen Grundsatz : „Nah bei de Leit“ hat er jedoch tatsächlich gelebt.

Es geht die Mär um, dass er jedem Rheinland-Pfälzer mindestens einmal die Hand geschüttelt hat. Auf die Sorgen und Nöte der „kleinen Leute“ hat der Maurersohn aus der Pfalz seine Politik und Entscheidungen ausgerichtet. Es war ein Kurs mit reichen sozialen Wohltaten und stattlichen Investitionen. Er hinterlässt dadurch ein Land der „Rüben und Reben“ mit einem hohen Schuldenberg, das sich seinen Platz im oberen Drittel der Rangleiter der Bundesländer teuer erkaufte hat.

Bei Anpöbeleien, die ihn persönlich betrafen, konnte er auch aggressiv reagieren wie zum Beispiel bei dem Arbeitslosen, dem er einen Friseur und eine Rasur als erfolgreiche Maßnahme bei der Jobsuche empfahl.

In der Berliner Zeitung wurde er als SPD Vorsitzender zu Beginn seiner Amtszeit wie folgt charakterisiert: „Der Pfälzer Beck-Stil zeichnet sich da-

durch aus, dass der Zug erst abfährt, wenn auch wirklich alle eingestiegen sind. So soll es aber dann, so der Reporter, tatsächlich nur an der Bahnstrecke zwischen Ludwigshafen und Zweibrücken sein und die Anschlusszüge an der Rheinschiene seien oft schon weg“.

Als Ministerpräsident musste er sich im vergangenen Jahr auch einem Misstrauensantrag der CDU stellen. Aber auch diese Klippe hat er dank der Geschlossenheit seiner Regierungskoalition umschiffen. Im September hat er angekündigt, sich aus gesundheitlichen Gründen nach 18 Jahren Amtszeit aus der Politik zurückzuziehen.

Den Landesbeamten und Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger hat Kurt Beck im Jahr 2011 noch eine bittere Pille verpasst. Per Gesetz wurden die Erhöhungen der Gehälter und Pensionen für die Jahre 2012 bis 2016, d. h. für einen Zeitraum von 5 Jahren auf 1 % begrenzt. Das bedeutet, dass Beamte, Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger zu Beginn des Jahres 2017 einen geschätzten Einkommensverlust zwischen 8 und 10 % haben. Das war die weniger gute Seite des Kurt Beck.

Als Nachfolgerin des scheidenden Ministerpräsidenten wird der rheinland-pfälzische Landtag am Mittwoch, den 16. Januar, die bisherige Sozialministerin Malu Dreyer wählen. Auf dem SPD Landesparteitag wurde Malu Dreyer von den 420 Delegierten einstimmig für das Amt des Ministerpräsidenten nominiert.

Die erste weibliche Regierungschefin in Rheinland Pfalz wurde 1961 in Neustadt an der Weinstraße geboren. Nach dem Abitur in Neustadt studierte sie Rechtswissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Mit Prädikatsexamen schloss sie die erste und zweite Juristische Staatsprüfung ab.

Von 1995 bis 1997 war sie hauptamtliche Bürgermeisterin der Stadt Bad Kreuznach. Ab 1997 leitete sie als Dezernentin den Bereich Soziales, Jugend und Wohnen der Stadt Mainz.

Am 15. März 2002 berief der Ministerpräsident Kurt Beck sie als Sozialministerin in sein Kabinett. Seit dieser Zeit gehört sie ununterbrochen der Landesregierung von Rheinland-Pfalz an. Sie gilt als eine der profiliertesten Sozialpolitikerinnen in Deutschland.

Malu Dreyer ist Mitglied der SPD und u. a. seit Januar 2005 Vorsitzende der SPD, in der ältesten Stadt Deutschlands, in Trier. Sie ist verheiratet mit dem Oberbürgermeister der Stadt Trier, Klaus Jensen, und wohnt mit ihrem Ehemann in einem Wohnprojekt für behinderte und nichtbehinderte Menschen nahe der Benediktinerabtei St. Matthias.

In einem Interview über ihre Zukunft machte die zukünftige Ministerpräsidentin auch Äußerungen über ihre zukünftigen Arbeitsschwerpunkte. „Die Bürger erwarten natürlich zu recht, dass sie gut weiterregiert werden. Der Rahmen meiner Politik wird der Koalitionsvertrag mit den Grünen sein Aber

es gibt zwei Themen, die mir besonders liegen. Das ist die Bürgerbeteiligung, die man noch weiter ausbauen kann. Eine ganz große Herausforderung wird die demografische Entwicklung sein.

Demografischer Wandel heißt, wir haben viel mehr alte Menschen als früher, wir haben viel zu wenige junge Leute. Wir müssen weiterhin viel Geld in die Bildung stecken, wir werden mehr alte Menschen haben, die unsere Unterstützung brauchen. Auch das kostet viel Geld. Dazu kommt die Gestaltung der kommunalen Finanzen.

Zu dem demografischen Wandel hat Malu Dreyer in Trier unter dem Motto „Gut leben im Alter - den demografischen Wandel gemeinsam gestalten“ ein Regionalforum gegründet, um herauszufinden, wie die Region Trier freundlicher für alte Menschen gestaltet werden kann. Mit Kommunalpolitikern, Bürgern und den Vertretern lokaler Institutionen sollte diskutiert werden, wie man der Alterung der Gesellschaft begegnen kann. Das Ergebnis des Forums sollte auf die Landespolitik übertragen werden.

Der Seniorenverband Rheinland-Pfalz wünscht der neuen Ministerpräsidentin eine glückliche Hand bei der Bewältigung ihrer politischen Aufgaben. (HW)